Hedwig Hayoz-Häfeli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626572

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einzelausstellungen in Bern, Burgdorf, Carouge-Genève, Herne (Nordrheinwestfalen).
Gruppenausstellungen:
Weihnachtsausstellungen Kunsthalle Bern
Christliche Kunst in der Gegenwart, Schwarzenburg (4 Maler)
Sektionsausstellung der GSMB + K, Gewerbemuseum Bern
Kunstgilde Bern
Miniaturenausstellung Galerie Aarequai Thun
Miniaturenausstellung Galerie Art + Vision, Basel
Exposition Gstaad
8 Bernerinnen der GSMB + K, Kulturfoyer des MGB, Zürich
Kantonalbank Bern (11 Malerinnen)
Sektionsausstellung GSMBA, Thun

Skulptur in Terracotta, «Lehrender»

Hedwig Hayoz-Häfeli

Geb. 29. August 1935 in Aarau. Wohnt und arbeitet in Bern.
Ausbildung Kunstgewerbeschule Bern. Schülerin von Max von Mühlenen, Rudolf Mumprecht, Gottfried Keller.
Aktivmitglied GSMBA und GSMB + K.
Zahlreiche Studienreisen. Vorliebe für Nordafrika.
Arbeitet gegenwärtig am ersten grossen Auftrag, nämlich an der Weihnachtskrippe für die Dreifaltigkeitskirche in Bern. (9 Figuren, Höhe bis 1 m, in Terracotta.)
Die Bilder und Skulpturen der letzten Jahre zeigen Menschen, meist in Gruppen, vorab Tempera und Terracotta. Die unverkennbare Vorliebe für psychologische Motive – Leben in einer heilen Welt –, zwischenmenschliche Beziehungen, Wunschträume oder religiöse Themen sind aus jedem Bild und jeder Skulptur spürbar.

«Hedwig Hayoz-Häfeli beherrscht die Kunst der ‹petite touche›; ein kleiner, aufleuchtender Farbfleck des vorsichtig und bewusst geführten Pinsels zerlegt die Form der Dinge, belebt sie mit Rot, mit Blau oder Grün und schafft gerade dieser Akzente wegen verbindende Einheit des ganzen Bildes. Kleine Plastiken aus Ton, ebenfalls nur auf skizzenhaft Notwendiges reduziert, verdeutlichen mehr den Rhythmus des Bewegungsablaufs denn die Tätigkeit selbst, schmelzen zwei oder mehrere Gestalten zur Einheit des angestrebten Zieles.»

(Der Bund)

«Nicht das Sichtbare – oft genug von asketischer Einfachheit – bestimmt den Wert der Bilder, wohl aber ihr Sinn, Urgedanke und Impuls. Mag sein, dass solche detaillose Malerei unfertig erscheint, ratlos lässt. Sie manifestiert eben nicht lautstark ihre Absicht, sondern will in Ruhe und Stille vom Betrachter erkannt und erobert werden. Denn es sind stille Welten verhaltener Farben und durch Farben ausgesprochene Welten tiefer Empfindsamkeit.»

(Berner Zeitung)

«Die Guachen stellen nicht nur formal vorzügliche Arbeiten dar, sie sind auch dezent in der Farbe, vermeiden jede allzu grelle Modulation und kommen aus jener Spontaneität, die dem Aquarell verwandt ist. Eine besondere Reihe ist religiösen Themen gewidmet, Figuren und Gruppen in dunkel gehaltenen Gewändern, gesammelt ernst und jeder Sentimentalität ausweichend. Einige dieser Schöpfungen, die eine gereiftere Kompositionstechnik andeuten, könnte man sich durchaus als grössere Wandbilder für sakrale Räume vorstellen. Weihe, Hinwendung an ein Höheres, meditative Versenkung sind ernsthafte Anliegen der Künstlerin. Die Skulpturen überraschen trotz ihrer Kleinheit durch ihre gekonnte Durchformung und ihre fliessenden Konturen.»

(«Der Bund»
zur Ausstellung in Carouge-Genève)

Tempera/Tusche «Geliebter Schatten»